



Jörg Dinkelaker

Lernen Erwachsener

26,00 €, 273 S., Stuttgart 2018

Kohlhammer Verlag

ISBN 978-3-17-021485-9

Erwachsene lernen in vielfältigen Konstellationen und durch unterschiedliche Formen – dies mag zunächst trivial erscheinen. Es stellt aber ein anspruchsvolles Unterfangen dar, die mit dieser Pluralität verbundene Komplexität in eine theoretisch plausible Systematisierung zu bringen, die es einerseits erlaubt, die historischen Formgebungsprozesse zu erklären, und andererseits Offenheit bietet, um die empirisch beobachtbaren Phänomene des Lernens von Erwachsenen zu erschließen. Diesem Anspruch stellt sich Jörg Dinkelaker, Professor für Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg, in einem 2018 erschienenen Band aus der Reihe „Grundrisse der Erziehungswissenschaft“, zu dessen Herausgebenden der Autor zählt. Die Reihe zielt angesichts einer zunehmenden Ausdifferenzierung und Pluralisierung von pädagogischen Feldern und wissenschaftlichen Grundlagen auf die begrifflich-systematische Einführung in erziehungswissenschaftliche Teildisziplinen und Forschungsfelder. Dabei knüpft Dinkelaker mit seinem Band argumentativ vor allem an empirische Befunde und theoretische Konzepte zur „Vielfalt lernbedeutender Situationen“ (S. 15) von Erwachsenen an, die in der Erziehungswissenschaft seit nunmehr drei Dekaden unter Gesichtspunkten einer Entgrenzung und Universalisierung des Pädagogischen diskutiert werden. Mit dieser Stoßrichtung unternimmt er eine zweifache Perspektivverschiebung und zugleich Abgrenzung gegenüber bisherigen Einführungsbänden in die Erwachsenenbildung: Erstens setzt er sich von der Selbstverständlichkeit ab, die Aufmerksamkeit vor allem auf das organisierte Lernen in Bildungsveranstaltungen zu legen. Demgegenüber besteht sein Interesse darin, „wie Lernen in unterschiedlichen sozialen Situationen bedeutsam wird, in denen Personen als Erwachsene angesprochen werden“ (S. 14). Daraus resultiert schließlich eine zweite Perspektivverschiebung, denn Fragen der professionellen Begleitung und pädagogischen Gestaltung geraten so zunächst in den Hintergrund. Vor diesem Hintergrund gibt der Autor nicht nur einen Überblick zum aktuellen Diskussions- und Erkenntnisstand, sondern intendiert auch, einen eigenen Systematisierungsvorschlag zu unterbreiten, der die Pluralität von Lernsituationen von Erwachsenen zufriedenstellend abbildet.

Für dieses Vorhaben nimmt Dinkelaker nach dem Einführungskapitel zunächst einige umfassende begriffstheoretische Klärungen und Unterscheidungen vor. Angesichts nur weniger Forschungen zum Verständnis und historischen Wandel zum Erwachsen-Sein konturiert er zu Beginn vier spezifische Figuren des Erwachsenen: die Figur des selbstbestimmten, des erfahrenen, des reflexiven und des alternden Erwachsenen. Sodann widmet sich der Autor der zweiten zentralen Bezugs-kategorie „Lernen“: Um hierzu die Besonderheit im Erwachsenenalter zu verdeutlichen, werden vier theoretische Ansätze ausgewählt: Lernen als operante Konditionierung, Erfahrungslernen, biografisches Lernen und die subjektwissenschaftli-

che Lerntheorie. Ausgehend von der Beobachtung, dass für die Geltung des jeweiligen theoretischen Lernverständnisses teils auch normative Argumente angeführt werden, erweist sich für den Autor eine rekonstruktive Perspektive auf alltägliche Lernverständnisse als notwendig, um das Lernen von Erwachsenen in sozialen Situationen umfanglich zu begreifen. Anschließend wird diskutiert, wie nun das Feld des Lernens Erwachsener in seiner Vielfalt erfasst und systematisierend beschrieben werden kann. Dazu wird in historischer Rückschau zunächst auf den Wandel von Leitbegriffen (Erwachsenen-, Weiterbildung und Volksbildung sowie Lebenslanges Lernen) sowie auf vorliegende Sortierungen im Feld der organisierten Erwachsenenbildung eingegangen. Dies unternimmt Dinkelaker mit Blick darauf, selbst einen Vorschlag zu unterbreiten, wie sich die Vielfalt an Konstellationen und Formen des Lernens von Erwachsenen theoretisch trennscharf und empirisch kohärent abbilden lässt. Dazu knüpft er an die im Rahmen einer Theorie der pädagogischen Kommunikation ausbuchstabierte Konzepte von Vermittlung und Aneignung an. Daneben greift er auf drei spezifische Sozialformen zurück, die jeweils auf eine spezifische Strukturierung von Aneignung verweisen: Interaktion unter Anwesenden, mediale Kommunikation und individuelle Orientierung. Zusätzlich unterscheidet Dinkelaker im Hinblick auf diese drei Situationen, ob jeweils Vermittlung *oder* Aneignung im Vordergrund steht. In Summe entsteht dadurch ein Koordinatensystem bestehend aus sechs Feldern, die jeweils auf ein spezifisches Format des Lernens Erwachsener verweisen. Dieser Systematisierungsvorschlag bildet dann die Grundlage für das nächste Kapitel, in dem die sechs Formate genauer untersucht werden: mediale Wissensvermittlung, Lernstätten, Bildungsveranstaltungen, Beratung, biografische Krisen und Zertifikate. Neben Rückbezügen zu den Lerntheorien und Figuren des Erwachsenen bettet Dinkelaker jedes Format in spezifische Diskurskontexte ein, so z. B. die mediale Wissensvermittlung in die Medienpädagogik. Im Schlusskapitel werden die sechs Formate dann noch einmal systematisch vergleichend und im Hinblick auf ihre Bedeutung für pädagogisches Handeln diskutiert.

Mit seinem „Grundriss“ gelingt es Jörg Dinkelaker, ein fundiertes Überblickswissen stringent zu vermitteln und zugleich die Theoriebildung zu historischen Formgebungsprozessen des Lernens im Erwachsenenalter voranzutreiben. Dadurch wird der Band für ein breites Publikum lesenswert. Hervorzuheben ist, dass der Autor für seine Analysen auf vielfältiges Bildmaterial, historische Dokumente, Screen-Shots oder Transkriptauszüge aus empirischen Studien zurückgreift. Dies trägt zur Veranschaulichung bei und lädt zum Weiterdenken ein. Zudem verdeutlicht sich hierin, dass sich die Pluralität von Lernformen über ein weites Spektrum an empirischen Zugängen erschließen lässt. Eben in diesem konsequent umgesetzten Wechselspiel zwischen empirischer Offenheit und historisch informierter Theorieentwicklung liegt das besondere Anregungspotenzial des vorliegenden Bandes.

Jun.-Prof. Dr. Matthias Alke

Juniorprofessur Bedingungen und Konstellationen des Lernens im Erwachsenenalter
Humboldt-Universität zu Berlin
Matthias.Alke@hu-berlin.de